

# MEDIENSPIEGEL

03.09.2018

Avenue ID: 2106  
Artikel: 17 Gleichartige Artikel (+) 2  
Folgeseiten: 6 Total Artikel 19

---

	31.08.2018	Höfner Volksblatt <b>Lieber Götti</b>	01
	28.08.2018	Coop-Zeitung Gesamt <b>Reka-Ferien in der Schweiz gewinnen</b>	03
	28.08.2018	Der Rheintaler <b>Ausflug rund um den Vierwaldstättersee</b> (+) 29.08.2018 / Rheintalische Volkszeitung	04
	28.08.2018	rheintaler.ch / Der Rheintaler Online <b>Ausflug rund um den Vierwaldstättersee</b>	05
	27.08.2018	Bote der Urschweiz <b>Der höchste Migrations-Beamte besucht das alte Zeughaus</b>	06
	27.08.2018	radiopilatus.ch / Radio Pilatus Online <b>sound@pool: Pool-Party in Morschach</b>	08
	24.08.2018	Höfner Volksblatt <b>Tourismus in Ausserschwyz befindet sich im Aufschwung</b> (+) 24.08.2018 / March-Anzeiger	09
	17.08.2018	Freier Schweizer <b>«Erfolg ist auch abseits grosser Zentren möglich»</b>	10
	15.08.2018	swissfamily.ch / swissfamily Magazin Online <b>Bei den Premium Swiss Family Hotels weht Zirkusluft</b>	14
	13.08.2018	Bote der Urschweiz <b>Umdenken und Digitalisierung</b>	15
	13.08.2018	Bote der Urschweiz <b>«Unser Tourismusdenken umstellen»</b>	16
	13.08.2018	Bote der Urschweiz <b>«Mister Kassensturz» sang vor 1600 Besuchern am Familien-Plauschtag</b>	18
	11.08.2018	Bote der Urschweiz <b>Morschach</b>	19
	09.08.2018	Bote der Urschweiz <b>Familienstag mit Musik</b>	20

	08.08.2018	Barni-Post <b>Sonntag 12. August 2018</b>	<b>21</b>
	08.08.2018	Bote der Urschweiz <b>Hallenbad bleibt wegen Trockenheit zu</b>	<b>22</b>
	02.08.2018	Bote der Urschweiz <b>Feiner Brunch mit toller Aussicht</b>	<b>23</b>



## Lieber Götti

Wollerau, im August 2018

**S**tell dir vor, sie hätten mich damals ganz am Anfang bei meinem Start in der Babyklappe im Spital Einsiedeln abgeliefert. Einfach so. Weil nicht passend. Meine Mutter überfordert. Und mein Vater nicht wirklich eine Hilfe. Hey, ich wäre heute ganz und gar nicht der, der ich bin. Andere Mutter, anderer Vater. Und vielleicht sogar eine andere Schwester und keine Tante Martha. Letzte Woche legte jemand ein kleines Mädchen hinein. Ist leider so. Mädchen gibt man eher weg. Vielleicht hätte sich meine Mutter ja auch anders entschieden und mich wieder zurückgeholt, bevor sie in Einsiedeln eine neue Familie für mich ausgesucht hätten. Die machen das bestimmt sehr sorgfältig. Glaubst du, es gibt eine Warteschlange? Für Buben sicher. Ist halt so, ob meine Schwester das nun gut findet oder nicht. Meine Eltern behandeln uns beide gleich, finde ich. Das müssen sie. Es gibt auch Frauen, die sind mütterlich wie Mütter, auch wenn sie keine eigenen Kinder haben. Unsere Bundesrätinnen zum Beispiel, wie liebevoll sie für die Asylbewerber sorgen und für den sauberen Strom. Viele Deutsche nennen ihre Bundeskanzlerin Mutti. Einige jedoch eher nicht, weil Mutti langsam den Überblick verliert und weil in Deutschland so einiges aus dem Ruder läuft und man nicht mehr so recht weiss, wer nun wen zuerst erstochen oder niedergeschlagen hat. Waren es die Schwarzen, die Weissen oder gar die Braunen?

**W**eisst du, dass es Leute gibt die farbenblind sind? Die kannst du dann sehr lange vor einer Ampel warten lassen. Und wenn die Ampel auch noch so schön neu ist, wie jene im Vogelnest in Schindellegi. Dort oben war es im vorletzten Jahrhundert noch ganz anders am Brennen als nur eine Ampel. Verkehr gab's 1880 noch fast keinen. Ausser wenn die Leute in Scharen kamen, um drei verkohlte Frauen anzuschauen. Unser Dr. Werner Röllin kennt die Geschichte ganz genau und hat sie in den Höfner geschrieben. Ziemlich Horror. Aber so ohne Netflix und YouTube mussten die Leute eben schauen, wo es etwas zu schauen gab. Da wusste noch keiner, was in Chemnitz oder in Kalifornien abgeht. Wie auch? Dafür kannten sie einander und ihre Geschichten. Werner Röllin stammt selber aus jener Zeit, und was er nicht mehr wusste, hat er sorgfältig im Gemeinde- und im Pfarreiarchiv nachgeforscht. Soll mal einer sagen, Geschichte sei nicht spannend.

**I**n Schwyz waren wir am Wochenende. Dort haben sie die Geschichte nicht nur im Archiv aufbewahrt, sondern grad noch in grossen Bildern aufs Rathaus gemalt. Die Schlacht am Morgarten zum Beispiel, wo die Schwyzer die Steine und die Baumstämme auf die Österreicher hinunter werfen. Erfolgreich. Daneben eine Blondine mit Zopf, die ihrem Mann Werner Stauffacher mit ausgestrecktem Arm den Weg zeigt. «Schau vorwärts Werner, nicht hinter dich», sagte sie zu ihm. Er gehorchte und half den Urnern und den Unterwaldenern, die Habsburger Vögte zu vertreiben. Wir schauten von Morschach aufs Rütli hinüber, wo sich die Eidgenossen heimlich trafen zum Schwören. Wir

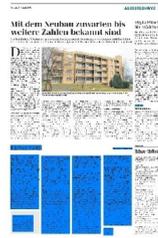
sahen auch die Tellskapelle, wo Tell dem Boot mit dem Landvogt Gessler drin einen Schubs gab und dann abhaute mit seiner Armbrust. Zu Fuss ganz schnell über alle Berge, damit er rechtzeitig in Küssnacht in der Hohlen Gasse ankam. Für den Abschuss des Gesslers. Es klappte, wie du weisst. Unsere Österreicher sind längst keine Vögte mehr, sondern anständige, freundliche Männer und

Frauen, die gerne Mehlspeisen und Knödel essen und Musik machen. Mozart, Strauss und so weiter, zählt Tante Martha auf.

**W**ir fahren übrigens nicht für die Geschichte in die Innerschweiz sondern für den Swiss Holiday Park in Morschach. Obwohl unsere Holidays eigentlich vorbei sind. Aber so ein wenig Wasserrutschbahn und Bäderlandschaft samt Kegeln und Go Kart lassen wir uns gerne auch am Wochenende gefallen. Die Preise waren lange nicht so hoch wie im Europa Park. Die Anlage gehört der Schwyzer Kantonalbank, weil dem Bauherrn, Meinrad Camenzind, beim Bauen das Geld ausging. Und an Geld fehlt es einer Bank nicht. Morschach, das Dorf darum herum, ist wie eine andere Welt. Ich bezweifle, dass die Einheimischen in den Swiss Holiday Park gehen. Ich glaube, wir vier Ausserschwyzer waren die Einheimischsten neben all den Japanern, Arabern und Deutschen. Alle im gleichen warmen Wasser. Meiner Mutter wurde es zu laut, und wir fahren wieder heim. Der Kanton Schwyz zieht sich ziemlich in die Länge, finde ich. Und damit es dieser Brief nicht auch tut: Schluss jetzt.

**Viele Grüsse**

**Philipp**



## Witz des Tages

**Ein Mann kommt spät  
nachts aus der Bar nach  
Hause. Seine Frau ist gar  
nicht erfreut: «Ich bin  
sprachlos!» Darauf er:  
«Bleib so, Liebling.»**



FOTO ZVG



### FREIZEIT VERLOSUNG

Im Swiss Holiday Park in Morschach finden Sie eine vielfältige Bäderlandschaft mit Römisch-Irischen Thermen.

### SO NEHMEN SIE TEIL Jetzt mitmachen!

Senden Sie **WIND**, gefolgt von **Ihrem Namen und Ihrer Adresse an 2667** (Fr. 1.- per SMS). Oder rufen Sie an unter Tel.: **0901 602 206** (Fr. 1.-/Anruf Festnetz). Sprechen Sie Ihren Namen und Ihre Adresse auf das Band.

Die Gewinner werden von Reka direkt informiert.

Teilnahmebedingungen im Impressum.  
Teilnahmeschluss:

**Montag, 3. September 2018, 16 Uhr.**

 Gratis-Teilnahme unter:  
[www.coopzeitung.ch/win](http://www.coopzeitung.ch/win)

## Reka-Ferien in der Schweiz gewinnen

Sich einfach verwöhnen lassen: Im Swiss Holiday Park in Morschach SZ kein Problem. Die heimeligen Ferienwohnungen sind umgeben von Bergen, Wiesen und traumhaften Aussichten. Von leichten Spazierwegen bis zur anspruchsvollen Bergtour finden Sie hier alles. Im Mietpreis der Ferienwohnung inbegriffen

sind ausserdem Gratis-Dienstleistungen wie das Rekalino-Familienprogramm mit Kinderbetreuung und vieles mehr. Wir verlosen drei Mal eine Woche Ferien in einem der Schweizer Reka-Feriendörfer im Wert von 1000 Franken, einen Gutschein à 500 Franken und einen Gutschein à 300 Franken in Reka-Checks.



## Ausflug rund um den Vierwaldstättersee

**Eichberg** Die Fitness- und Frauenriege Eichberg verbrachte ihren Zwei-Tages-Ausflug um den Vierwaldstättersee.

Die Eichbergerinnen testeten in Schwyz die steilste Standseilbahn der Welt. Vom autofreien Bergdorf Stoos marschierten sie hinunter nach Morschach, einem idyllischen Dörfli oberhalb des

Vierwaldstättersees. Im Ferienmizil Swiss Holiday Park erholten sich die Wanderwütigen im Pool und beim Sonnenbaden.

Tags darauf fuhr die Gesellschaft per Car die kurze Strecke nach Brunnen, wo sie das Schiff zum Rütli bestieg. Nach dem Krafttanken auf der Rütliwiese ging es wieder bergab zum See.

In einer Wirtschaft genoss man ein feines Mittagessen und liess sich mit der Standseilbahn nach Seelisberg befördern. Nach einer kurzen Wanderung ums Dorf und letzten wehmütigen Blicken über den türkisleuchtenden Vierwaldstättersee fuhr man am späten Nachmittag mit dem Car wieder Richtung Heimat. (CT)



Ausflug führte die Fitness- und Frauenriege Eichberg in die Innerschweiz.

Bild: pd



## Ausflug rund um den Vierwaldstättersee

Vor einer Stunde

Die Fitness- und Frauenriege Eichberg verbrachte ihren Zwei-Tages-Ausflug um den Vierwaldstättersee.

Die Eichbergerinnen testeten in Schwyz die steilste Standseilbahn der

...Standseilbahn der Welt. Vom autofreien Bergdorf Stoos marschierten sie hinunter nach Morschach, einem idyllischen Dörfli oberhalb des Vierwaldstättersees. Im Feriendomizil [Swiss Holiday Park](#) erholten sich die Wanderwütigen im Pool und beim Sonnenbaden. Tags darauf fuhr die Gesellschaft per Car die kurze Strecke nach...



# Der höchste Migrations-Beamte besucht das alte Zeughaus

**Seewen** Staatssekretär Mario Gattiker spricht am kommenden Freitag an der Gewa in Seewen zur beruflichen Integration von Asylbewerbern und nimmt an einer Podiumsveranstaltung teil.

## Jürg Auf der Maur

Das Schwyzer Amt für Migration präsentiert sich ab Donnerstag an der Gewerbeausstellung in Schwyz und landet damit gleich einen Coup. Denn mit Staatssekretär Mario Gattiker konnte der höchste Schweizer Beamte ins alte Zeughaus geladen werden, der sich mit dem Asylwesen in der Schweiz beruflich beschäftigt. Gattiker ist Chef des Staatssekretariates für Migration und damit engster Mitarbeiter der Bundesrätin Simonetta Sommaruga in diesen Fragen.

## Hinweis

Ab Donnerstag findet im alten Zeughaus die Innerschwyz Gewerbeausstellung Gewa statt.

Im Zeughaus Seewen steht aber nicht die Kontroverse der Schwyzer mit dem Staatssekretariat um die Zukunft des Bundesasylzentrums Wintersried zur Debatte. Diskutiert wird die berufliche Integration junger Asylbewerber – einer Frage, die das Gewerbe beschäftigt und direkt angeht.

Die Kontroverse um das Bundesasylzentrum habe bei seinem Entscheid, nach Seewen zu kommen, «keine Rolle» gespielt, hält denn auch Gattiker gegenüber dem «Boten der Urschweiz» fest und lobt indirekt auch den Kanton Schwyz: «Die Zentralschweiz macht im Integrationsbereich heute schon sehr gute Arbeit.»

## Gattiker: «Es sind zusätzliche Anstrengungen nötig»

Das werde er an der Podiumsveranstaltung auch betonen. Mit seiner Teilnahme nehme er die Gelegenheit wahr, «um Unternehmer zu gewinnen, Flüchtlingen öfters eine Chance zu geben.» Denn diese brächten «oft viel mit» und seien «hoch motiviert». Die berufliche Integration von Flüchtlingen sei «für uns ein sehr wichtiges Thema». Leider fänden heute noch zu wenige den Einstieg ins Berufsleben, obwohl viele das Potenzial hätten. Gattiker: «Gerade das Gewerbe kann uns hier sehr unterstützen – und auch selber profitieren.»

Für den Staatssekretär für Migration ist deshalb klar: «Es braucht zusätzliche Anstrengungen im Integrationsbereich, damit mehr Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene den Weg in die Arbeitswelt finden.» Bund und Kantone hätten deshalb eine Integrationsagenda verabschiedet, «die wir gemeinsam umsetzen werden». Es gehe ihm nicht darum, eine Kampagne zu führen, sondern eine Gelegenheit wahrzunehmen.

## Berufliche Grundbildung als Start für gelungene Integration

Das Podium vom Freitagabend (17 Uhr) ist prominent besetzt. Neben Staatssekretär Mario Gattiker werden auch der zuständige Schwyzer Volkswirtschafts-

direktor Andreas Barraud, Roland Jost als Präsident des Kompetenzzentrums für Integration und Rektor in Pfäffikon, Andy Tschümperlin, Abteilungsleiter Soziale Dienste Asyl im Kanton Zug, Markus Cott, Integrationsdelegierter des Kantons Schwyz, sowie Unternehmer und SVP-Kantonsrat Roman Bürgi (Infra-Grill, Goldau) und Yonas Ghebremeskel, Hotelfach-Lernender im Swiss Holiday-Park in Morschach, ihre Erfahrungen mit dem Thema einbringen.

Schwyz beschäftigt sich schon lange und intensiv mit der beruflichen Integration von Migrantinnen. Ziel ist, wenn immer möglich, dass die jungen Leute eine Berufslehre abschliessen können. «Damit die berufliche Integration langfristig gelingt und nachhaltig ist», setzt der Kanton primär auf das Erlangen einer beruflichen Grundausbildung», heisst es dazu in einer Wegleitung. Der Fokus liege in einem ersten Schritt beim Erwerb einer soliden Basis der deutschen Sprache.

Dazu wurde die Asylorganisation Zürich beauftragt, an zwei Standorten (Lachen für Ausserschwyz und Rickenbach für Innerschwyz) intensive Deutschkurse durchzuführen. Anschliessend stehen den Asylbewerbern im Kanton Schwyz Brückenangebote mit praktischen Teilen zur Verfügung.



Wirbt beim Schwyzer Gewerbe in Seewen an der Ausstellung für die berufliche Integration: Staatssekretär Mario Gattiker.

Bild: Keystone

**schwer** **PUNKT**  
GEWA INNERSCHWYZ



## sound@pool: Pool-Party in Morschach

80er-, 90er- und Party-Hits im Swiss Holiday Park Montag, 27. August 2018 um 16:00  
Das sound@pool findet zum ersten Mal statt. Foto: Swiss Holiday Park

Am 31. August kann im Swiss Holiday

...sound@pool: Pool-Party in Morschach 80er-, 90er- und Party-Hits im [Swiss Holiday Park](#) Montag, 27. August 2018 um 16:00 Das sound@pool findet zum ersten Mal statt. Foto: [Swiss Holiday Park](#) Am 31. August kann im [Swiss Holiday Park](#) nicht nur gebadet, sondern im Erlebnisbad auch getrunken, gegessen und gefeiert werden. Verrückte Mode, Vokuhila-Frisuren, Fernsehserien wie Denver Clan...

...dafür ärgerte man sich über Musikkassetten mit Bandsalat. Am 31. August kann man - wortwörtlich - in diese vergangene Zeit eintauchen. Im [Swiss Holiday Park](#) legt der bekannte DJ und Moderator Maik Wisler ab 19.30 Uhr die besten Hits aus den beiden Jahrzehnten, gemischt...

...und Tickets gibt es hier . Bei gutem Wetter sind die Bar, der Ess-Stand und das DJ-Pult draussen Foto: [Swiss Holiday Park](#) ...



# Tourismus in Ausserschwyz befindet sich im Aufschwung

Als Tourismusdestinationen sind March und Höfe nicht bekannt. Im Gegensatz zum inneren Kantonsteil fehlt es an Publikumsmagneten. Aktuell stellt Vendelin Coray von Schwyz Tourismus allerdings einen Aufwärtstrend fest.

von Oliver Bosse

**S**pricht man von Tourismus im Kanton Schwyz, kommen March und Höfe meist nicht oder nur am Rande vor. Seien es die Berge Rigi, Fronalpstock oder Mythen, das Ferien- und Freizeitresort «Swiss Holiday Park» in Morschach, das Kloster Einsiedeln oder das Swiss Knife Valley – die grossen Publikumsmagnete sind mit wenigen Ausnahmen nicht in Ausserschwyz zu finden.

Umso mehr überrascht es, dass sich March und Höfe laut Vendelin Coray, Geschäftsführer von Schwyz Tourismus, aktuell touristisch im Aufwind befinden. Gemäss den ihm vorliegenden Zahlen überflügeln beispielsweise die in Sachen Hotellerie starken Gemeinden Freienbach und Feusisberg im ersten Halbjahr den kantonalen Durchschnitt bei den Logiernächten teilweise deutlich.

## Freizeitgeschäft hat angezogen

Und obwohl viele der bekannten Ausserschwyzer Hotels den Ruf als Seminar- und Kongresshotels für Businessaufenthalte haben, begründet Coray das höhere Niveau bei den Logiernächten nicht in erster Linie mit Gästen aus diesem Segment. «Das Freizeitgeschäft hat angezogen», erklärt er. Dies hängt laut Coray auch damit zusammen, dass Ausserschwyz von

«Die Leute nehmen  
Ausserschwyz  
vermehrt als Teil  
der Tourismusregion

Zürich-Rapperswil  
wahr.»

## Vendelin Coray

Geschäftsführer Schwyz Tourismus

Zürich und Rapperswil touristisch stärker eingebunden wird. «Die Leute nehmen Ausserschwyz vermehrt als Teil dieser ganzen Tourismusregion wahr. Davon profitiert sie enorm.»

## Schöner Sommer ist mit ein Grund

Dies ist aber nicht der einzige Grund, weshalb gerade jetzt ein Aufwärtstrend auszumachen ist. Der ganze Kanton, ja sogar die ganze Branche profitiert in diesen Wochen und Monaten auch vom anhaltend schönen Sommerwetter, das viele Touristen in die Berge oder auf den See lockt.



Freier Schweizer  
6403 Küssnacht am Rigi  
041/ 854 25 23  
www.freierschweizer.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 3'953  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Seite: 7  
Fläche: 121'699 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 3005859  
Themen-Nr.: 571.196

Referenz: 70584222  
Ausschnitt Seite: 1/4

## «Erfolg ist auch abseits grosser Zentren möglich»



Zurück in der Schweiz, zurück in Küssnacht: HohlgassLand-Präsident und Ex-Gardist Erwin Niederberger.

Foto: Fabian Duss



*Interview von Fabian Duss*

**Seit Kurzem hat HohlpassLand Tourismus Küssnacht einen neuen Steuermann: Erwin Niederberger. Er soll dafür sorgen, dass der Bezirk nicht im Glanz der Rigi erblasst, sondern davon profitiert.**

**Sie sind im Hirschen aufgewachsen. Schmerzt Sie, dass dessen Hotelzimmer bald verschwinden?**

**Erwin Niederberger:** Aus touristischer Sicht ist es natürlich schade für den Bezirk, weil Küssnacht in den letzten zwanzig Jahren viele Hotels und Hotelzimmer verloren hat. Wollen wir mal einen Grossanlass ausrichten, wird es schwierig, Übernachtungsmöglichkeiten anzubieten. Aber man muss schon auch sehen: Der Investitionsdruck in der Hotellerie ist heutzutage sehr gross. Ich kann deshalb nachvollziehen, wenn im Hirschen Hotelzimmer durch Wohnungen ersetzt werden.

**Neueröffnungen sind kaum zu erwarten.**

Ich gehe davon aus, dass es eher noch weniger Hotelbetten geben wird. Natürlich wäre es wünschenswert, wenn wir in Küssnacht mehr Möglichkeiten für Übernachtungen oder Kongresse hätten. Wir sollten aber nicht über zerbrochenes Geschirr weinen, sondern überlegen, was sich mit dem Vorhandenen machen lässt. Ausserdem gibt es attraktive Alternativen zu Hotelübernachtungen: den Camping-Platz oder Schlafen auf dem Bauernhof beispielsweise.

**Oder Airbnb. Was halten Sie davon?**

Es ist ein schwieriges Thema. Wenn jemand privat Zimmer in seiner Wohnung vermietet, um etwas dazuzuverdienen, ist das gut. Aber

Airbnb führt in der Tendenz dazu, dass Leute Wohnungen vermieten, die sie gar nicht bewohnen.

**«Die Seebodenalp ist eine Perle – auch für die Rigi.»**

Wohnungen werden also zu reinen Investitionsobjekten, um Geld zu machen. Laut Gesetz müssen auch Airbnb-Übernachtungsgäste Kurtaxen bezahlen. Hier stellt sich die Frage, ob das überhaupt abgerechnet wird.

**Bezahlen denn die wenigen Küssnachter Airbnb-Anbieter Kurtaxen? Die Tourismusvereine ziehen die ja im Auftrag des Bezirks ein.**

Wir sind mit ihnen in Kontakt. Ich kann aber nicht sagen, ob alle bezahlen. Es lässt sich kaum kontrollieren. Zudem wollen wir die Anbieter ja nicht kriminalisieren. Ich bin der Meinung, dass man auf den Goodwill der Airbnb-Anbieter zählen sollte.

**Aktuelle Zahlen zeigen, dass die Luzerner Hotellerie tipptopp ausgelastet ist, jedoch die Tourismusregion Zentralschweiz nicht annähernd auf eine ähnliche Zimmerauslastung kommt. Laurent im Umland Luzerns also noch Potenzial oder ist schlicht Hopfen und Malz verloren?**

Ich arbeite ja in einem Luzerner Hotel. Der Juni war unser erfolgreichster Monat überhaupt. Den Tourismus zieht es generell in die Zentren, also nach Luzern, Interlaken oder Zürich. Das am besten ausgelastete

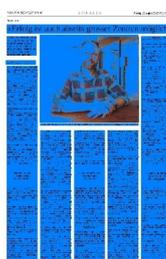
Hotel der Schweiz ist aber der Swiss Holiday Park in Morschach. Erfolg ist also auch abseits der grossen Zentren möglich, wenn man sich auf seine Kundengruppen einstellt. In Küssnacht sind die Voraussetzungen aber anders. Wir sind zwischen Stuhl und Bank, weil man schnell in Zürich oder Luzern ist. Früher kamen Gäste alljährlich hierher in die Ferien, aber das gibt es heute nicht mehr. Auf solche Gäste kann man nicht mehr bauen. Eine erfolgreiche Strategie für die Küssnachter Hotellerie muss erst noch gefunden werden. Man muss sich irgendwie aus der Masse herausheben und Angebote kreieren, die speziell auf die anvisierten Kundengruppen ausgerichtet sind.

**Inwiefern ist die Nähe zu Luzern eine Chance für Küssnacht?**

Jeder Tourist, der in Luzern eincheckt, erhält eine Gästekarte mit Angeboten – auch aus Küssnacht, beispielsweise Vergünstigungen bei der Pedalo-Miete oder für Seilbahnfahrten. Wir sind durchaus vernetzt, aber man muss auch realistisch bleiben: Der Durchschnittstourist bleibt eineinhalb bis zwei Nächte in Luzern. Er will sich die Altstadt ansehen, auf einen Berg gehen und vielleicht noch eine Rundfahrt auf dem See machen – und das war's.

**Seit zwei Monaten präsidieren Sie HohlpassLand Tourismus Küssnacht. Was beschäftigt Sie seither?**

Ich hatte das Glück, mit einem tollen Anlass beginnen zu können, nämlich mit der Eröffnung der Luftseilbahn. Sie ist ein tolles Beispiel dafür, was möglich ist, wenn man die Küssnachter für eine gute Idee begeistern kann. Die neue Bahn würde es nicht geben, wenn sich nicht viele Küssnachter stark dafür



engagiert und ihr Herzblut dafür gegeben hätten. Die Mittel von Hohl-gassLand Tourismus sind klein: Personell wie finanziell. Hohl-gassLand hat in Küsnacht, Immensee und Merlischachen grosses Potenzial, positive Akzente zu setzen. Hohl-gassLand muss ein Ansprechpartner für die verschiedenen Akteure sein: den Bezirk, den Marktplatz, die Meisterzunft, die Vereine, die Hohle-Gasse-Stiftung usw. Wir müssen uns stärker vernetzen und unsere Anstrengungen bündeln.

### In Ihrer Diplomarbeit empfohlen Sie Hohl-gassLand, im Küsnach-

«Küsnacht hat Potenzial, nur muss man es nutzen.»

**ter Tourismus eine klare Führungsrolle zu übernehmen. Sie haben es nun in der Hand, Ihre Empfehlung umzusetzen. Steht eine Zusammenlegung der Tourismusvereine von Merlischachen, Immensee und Küsnacht bevor?**

Natürlich wäre das wünschenswert, aber von heute auf morgen kriegen wir das nicht hin. Die beiden Vereine in Merlischachen und Immensee dienen ja auch als Einwohnervereine. Vorerst geht es darum, bei konkreten Projekten zusammenzuarbeiten. Zudem sitzen in unserem Vorstand Vertreter der beiden Vereine und arbeiten konstruktiv mit.

**Auf der Seebodenalp spielen verschiedene Akteure für den Tourismus eine Rolle: Die Seilbahn, das Hotel, diverse Alpeizen und**

**die Korporation. Übernimmt dort Hohl-gassLand künftig eine Führungsrolle?**

Wir brachten bereits alle gastronomischen Akteure an einen Tisch. Das war positiv und nötig – und wir werden das in einem halben Jahr wiederholen. Aber Hohl-gassLand kann nichts befehlen, sondern bietet sich als Partner an. Nur weil die neue Bahn da ist, läuft nicht von heute auf morgen alles rund, doch die Dynamik lässt sich nutzen. Durch die Mitgliedschaft bei der RigiPlus AG wurde schon einiges in die Wege geleitet, etwa ein Rundticket. Ihr Know-how und Personal setzt sie auch für die Seebodenalp ein.

**Die Seebodenalp liegt ein wenig im Schatten der Rigi. Welche Rolle kommt ihr zu?**

Die Seebodenalp ist eine Perle – auch für die Rigi, denn sie hat ein ganz anderes Potenzial als die Rigi und ergänzt diese: Sie ist ein gut erreichbares Naherholungsgebiet nicht nur für die Küsnachter, sondern auch für Leute aus dem Raum Zürich/Zug/Luzern. Es gibt gute Gastro-Angebote, Wanderrouen und ein kleines Skigebiet. Gerade jetzt gilt es, Chancen zu nützen. Zum Beispiel wurde mit der neuen Seilbahn ein Internetkabel auf die Seebodenalp gezogen. Man könnte auf der ganzen Seebodenalp WLAN anbieten. Vielleicht kämen so beispielsweise Büroangestellte aus dem Raum Zug mittags auf die Seebodenalp, um von dort aus zu arbeiten. Ein schöner Spielplatz wäre ebenfalls sinnvoll, aber dazu müssen verschiedene Partner ins Boot geholt werden.

**Hohl-gassLand ist unlängst Rigi-Plus beigetreten. Wie profitiert der Küsnachter Tourismus künf-**

**tig davon?** Einerseits sicher vom Namen der Rigi. Er ist ein Leuchtturm von internationaler Ausstrahlung. Rigi-Plus erarbeitet eine einheitliche, für den Gast transparente Plattform, die alle Hotels und Restaurants online buchbar macht. Das erfordert von den Gastronomen und Hohl-gassLand viel Einsatz. RigiPlus liefert uns ein Schaufenster, aber wir müssen die Produkte erarbeiten, die wir dort ausstellen. Dieses Schaufenster liegt nun quasi nicht mehr im Kupfergässli, sondern an der Zürcher Bahnhofstrasse. Die Seitenaufrufe von hohl-gassland.ch und rigi.ch liegen Welten auseinander.

**Die Küsnachter Unterseite von rigi.ch scheint noch im Aufbau zu sein.**

Wir arbeiten daran. Wir haben den Inhalt bereits erarbeitet und an RigiPlus gesandt. Das Ziel ist, Ende Sommer die neue Webseite in Betrieb zu nehmen und hohl-gassland.ch abzuschalten.

**Verschwindet damit auch der Name Hohl-gassLand?**

Ich finde den Namen ungünstig. An der Höheren Fachschule für Tourismus in Luzern, wo ich studiert habe, kannten die meisten den Namen nicht – selbst Leute, die bei Luzern Tourismus arbeiteten. Nur haben wir weder das Geld, noch den Willen, das zu verändern. Es bräuchte ein neues Logo, neues Papier, neue Beschriftungen. Das hat derzeit keine Priorität.

**Was will Hohl-gassLand konkret ins neue Schaufenster stellen?**

Wir wollen zweigleisig fahren. Küsnacht bietet vor allem historische Schwerpunkte wie die Astrid-Kapelle, die Hohle Gasse und die Gesslerburg. Die Hohle Gasse mit



Wilhelm Tell ist ein gutes Beispiel dafür, wie man Historisches auf interessante Weise vermitteln kann. Neben dem Geschichtlichen wollen wir die Umgebung bewerben, also die Natur, den Quai oder den See. Das sind saisonale Angebote wie der Bootsverleih und der Seilpark oder die Route von Veloland Schwyz und die «Grand Tour of Switzerland», die beide durch Küsnacht führen. Da haben wir noch viel zu tun. Küsnacht hat viel Potenzial, nur muss man es nutzen.

#### **Wie interessant sind in Ihren Augen eigentlich asiatische Reisegruppen?**

Ihre Wertschöpfung im Bezirk ist wohl nicht hoch. Tagestouristen, Familien oder Schulreisen sind interessanter. Die Hohle Gasse gehört

---

**«Unser Schaufenster liegt nun nicht mehr im Kupfergässli.»**

---

zum Beispiel der Schweizer Schuljugend. Man könnte auch mal die Erziehungsdirektoren aller Kantone anschreiben und ihnen eine Schulreise nach Küsnacht schmackhaft machen.

#### **Gerade die Seebodenalp scheint bei Expats beliebt zu sein.**

Expats sind in der Tat eine sehr interessante Kundengruppe: Sie haben Geld und wollen die Schweiz entdecken. Die Frage, wie wir sie ansprechen, müssen wir uns ganz konkret stellen.

#### **Sehen Sie eigentlich auch Risiken in der Zusammenarbeit mit RigiPlus?**

Die Mitgliedschaft ist für uns ein Jackpot: Eine solche Leistung würden wir für diesen Preis nirgends erhalten. Die RigiPlus-Leute sind sehr engagiert, professionell und mit Herzblut dabei. Aber natürlich hat die RigiPlus AG auch Eigeninteressen und nicht nur Küsnacht, Immensee und Merlischachen im Fokus. Es liegt an uns, unsere Position gut zu vertreten und Partner wie die anderen Seegemeinden dafür zu gewinnen.



## Bei den Premium Swiss Family Hotels weht Zirkusluft

Die Premium Swiss Family Hotels machen Ferientage zum unvergesslichen Erlebnis. Die acht familienfreundlichen Familienhotels bieten das Rundumprogramm für unternehmungslustige Familien. Die

...Albergo Losone geniessen Familien im Palmengarten das Dolce far niente. Eine bunte Märchenwelt überrascht Familien im Märchenhotel in Braunwald. Im [Swiss Holiday Park](#) sorgen zahlreiche Indoor- und Outdoorangebote für gute Laune. Bergstylelife bietet das Hotel frutt Family Lodge mit seiner traumhaften Lage am...



## Umdenken und Digitalisierung

**Tourismus** Die Digitalisierung und Globalisierung im Tourismus wird auch vor dem Kanton Schwyz nicht haltmachen. Bis ins Jahr 2050 wird sich einiges verändern. Veränderung wäre heute schon nötig, sagt Swiss Holiday Park-CEO Walter Trösch. Im Schwyzer Tourismus herrsche derzeit zu viel politisches Denken, welches abgrenze. Der Gast wolle Erlebnisregionen. (eg)



Bote der Urschweiz  
6431 Schwyz  
041/ 819 08 11  
www.bote.ch/

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 17'022  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Seite: 5  
Fläche: 82'596 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 3005859  
Themen-Nr.: 571.196

Referenz: 70537432  
Ausschnitt Seite: 1/2

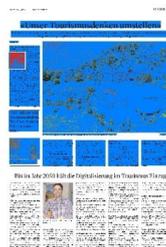
## «Unser Tourismusdenken umstellen»

**Tourismus** Swiss Holiday Park-CEO Walter Trösch sagt es deutlich: Der Schwyzer Tourismus entwickelt sich in die falsche Richtung. Der Weg müsste weg von politischen Regionen, hin zu Erlebnisregionen eingeschlagen werden.



Ein Projekt, welches sich auch in Zukunft weiterentwickeln soll, der Swiss Holiday Park in Morschach.

Bilder: Erhard Gick



## Erhard Gick

Was soll er auf eine Frage antworten, die sich auf die Zukunft in 30 Jahren bezieht. «Schwyzer Tourismus in 30 Jahren? Das



ist doch wie Kaffeesatz lesen. Tourismus verändert sich laufend, auch der Swiss Holiday Park wird sich verändern. Wie das 2050 aussehen soll, das weiss doch kein Mensch», sagt Walter Trösch, Touristiker und CEO des Swiss Holiday Parks (SHP) in Morschach.

Wie sich der Schwyzer Tourismus heute entwickelt, darüber lässt sich streiten. Fest steht, für SHP-CEO Trösch läuft das Konzept, wie es sich heute präsentiert, in die völlig falsche Richtung. «Vier politische Tourismusregionen im Kanton Schwyz zu schaffen, das ist Blödsinn. Unsere Schwyzer Touristiker sollten mal lernen, wie Touristen zu denken. Es braucht keine touristisch-politischen Grenzen. Der Gast denkt in Erlebnisregionen», erklärt Trösch. «Kein Gast kann es verstehen, dass beispielsweise Brunnen nicht in der selben Region ist wie Morschach. Oder das Muotatal nicht mit der Region Rigi unter einem Dach ist, der Tierpark nicht in die Region Muotathal-Stoos gehört.»

## Zwei Erlebnisregionen für den Kanton machen Sinn

Der Schwyzer Tourismus könnte sich durchaus positiv entwickeln. In naher und auch ferner Zukunft, einige Jahre voraus betrachtet, mache ein Modell mit den erwähnten Erlebnisregionen Sinn. «Unsere Gäste denken in Erlebniswelten. Sie kommen nach Brunnen, nach Morschach, ins Muotathal, suchen eine Unterkunft, mieten ein Auto und wollen sich danach in einer Erlebniswelt bewegen. Auf den Kanton Schwyz bezogen, könnten das maximal zwei Erlebniswelten sein, eine für den inneren Kantonsteil, der sich in Richtung Zentralschweiz und Luzern orientiert und einen im äusseren Kantonsteil, der sich am oberen Zürichsee und Richtung Zürich orientiert», sagt Walter Trösch.

## Tourismus informiert sich im Internet

Der Tourismus werde sich bis in 30 Jahren noch stärker übers Internet entwickeln, sagt der Tourismusfachmann. «Ein Japaner will eine Erlebnisregion entdecken. Für den sind 30 Minuten Autofahrt von Morschach nach Luzern Peanuts, aber der denkt nicht in politisch motivierten Tourismusregionen, sondern halt global», sagt Trösch. Das

bekomme er schon rundherum alles geboten, nur bei uns nicht. Darum gebe es in Zukunft nur eines, und da wiederhole er sich gerne, auch wenn hiesige Touristiker seine Meinung nicht unbedingt teilen würden. «Besser jetzt als in 50 Jahren soll sich der Schwyzer Tourismus in diese Erlebniswelten oder -regionen entwickeln.»

## «Wir müssen wie Touristen denken. Der Gast denkt in Erlebnisregionen.»

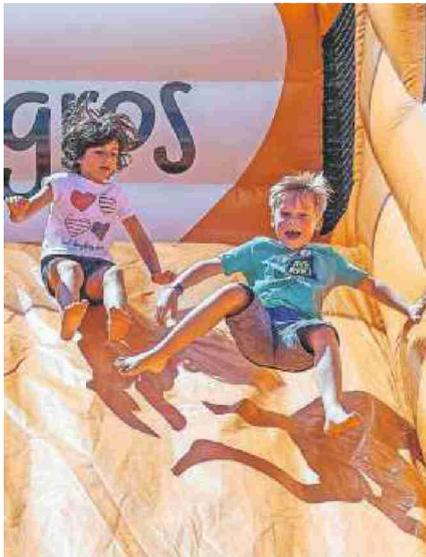


**Walter Trösch**  
CEO Swiss Holiday Park, Morschach



# «Mister Kassensturz» sang vor 1600 Besuchern am Familien-Plauschtag

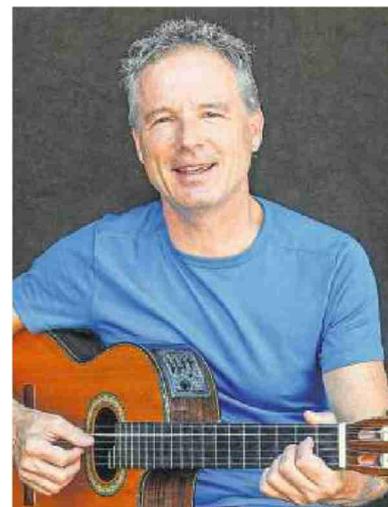
**Morschach** Der grösste Kinderspielplatz der Schweiz war gestern auf dem Gelände des Swiss Holiday Parks. Begeisterung herrschte am Familien-Plauschtag.



Zahlreiche Attraktionen drinnen und draussen boten den 1600 Besuchern Spiel und Spass am Familien-Plauschtag in Morschach. Bilder: Ernst Immoos

Im Jahres-Programm des Swiss Holiday Parks (SHP) hat der Familien-Plauschtag einen festen Platz gefunden. So wurde gestern Morschach zum grössten Kinderspielplatz der Schweiz. Show, Sport, Spiel und Action sorgten bei den 1600 Besuchern für ungebremsten Spass. Bereits das Show-Programm war hochkarätig und begeisterte nicht nur die vielen Kids. Das Konzert mit Ueli Schmezer (Kassensturz-Moderator) wie auch das Kindermusical «Der kleine Mats» und die Zaubershow von Daniel Kalman sorgten für Stimmung und Spannung an diesem Event. Im Angebot stand noch vieles mehr, wie Kinderschminken, Klettern, Minigolf, Glücksrad, Hüpfburg, Erlebnisbad, Kino, Basteln, Traktorenrennen. Die Outdoor- wie die Indoor-Aktivitäten hielten die Besucher während vieler

Stunden auf Trab. (ie)



Schmezer macht auch auf der Show-Bühne eine gute Figur.



## Morschach

### Familienplauschtag

Swiss Holiday Park, 10.00–17.00 Uhr



## Familientag mit Musik

**Morschach** Am Sonntag, 12. August, von 10 bis 17 Uhr findet der Familienplauschtag im Swiss Holiday Park statt. Geboten wird unter anderem Musik von Ueli Schmezer, Daniel Kalman und Der kleine Mats. *(pd)*



Barni-Post  
6281 Hochdorf  
041/ 914 02 60  
www.barni.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 90'000  
Erscheinungsweise: 47x jährlich



Seite: 58  
Fläche: 1'622 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 3005859  
Themen-Nr.: 571.196

Referenz: 70498579  
Ausschnitt Seite: 1/1

Morschach **Sonntag 12. August 2018**  
Familien Plauschtag mit Ueli Schmezer und Daniel Kalman, Swiss Holiday Park,  
[www.familienplauschtag.ch](http://www.familienplauschtag.ch)



# Hallenbad bleibt wegen Trockenheit zu *Kanton*

Die anhaltende Hitze und Trockenheit haben nun auch Auswirkungen auf das Freizeitangebot. Das Hallenbad in Unteriberg bleibt vorderhand geschlossen.



Verwaltungsratspräsident Beat Föhn im Hallenbad in Unteriberg. Bild: Konrad Schuler

## Konrad Schuler und Christoph Clavadetscher

Das Hallenbad Ybrig in Unteriberg hätte eigentlich heute Mittwoch seinen Betrieb nach den Sommerferien wieder aufnehmen sollen. Aufgrund der ausserordentlichen Trockenheit haben die Verantwortlichen die geplante Eröffnung aber um ein bis zwei Wochen verschoben.

Wie Verwaltungsratspräsident Beat Föhn ausführt, handle es sich vorderhand um eine reine Vorsichtsmassnahme. «Das Becken braucht für eine Füllung etwa 450 Kubikmeter Wasser. Täglich werden etwa 40 Kubikmeter erneuert. Dazu kommt noch das Wasser,

das zum Duschen benötigt wird», so Föhn. Brunnenmeister Franz Trütsch habe dem Verwaltungsrat deshalb geraten, vorerst auf das Auffüllen zu verzichten. Die Massnahme sei insbesondere auch deshalb vorgenommen worden, weil in den nächsten zwei bis drei Wochen keine grossen Niederschläge zu erwarten seien. «Zudem benötigen die Schulen das Hallenbad noch einige Tage nicht», so Beat Föhn.

## Normaler Betrieb in Brunnen und Morschach

Weitere Hallenbäder in der Region – wie

etwa in Rickenbach oder Muotathal – haben wegen den Schulferien sowieso geschlossen. In Brunnen oder Morschach läuft der Betrieb derzeit aber wie gehabt, da sich noch keine Wasser-Engpässe bemerkbar machen würden. «Die Quellschüttung unserer Quelle ist erstaunlich gut. Aufgrund unseres Green-Globe-Gedankens sparen und achten wir aber jederzeit auf die Ressourcen», sagt Thomas Holzmann vom Marketing der Swiss Holiday Park AG in Morschach auf Anfrage des «Boten».



## Feiner Brunch mit toller Aussicht



**Morschach** Im Waldpark herrschte eine wunderschöne Sicht auf den Vierwaldstättersee und die Berge. Dort verwöhnte am 1.-August-Brunch ein fleissiges Team des Swiss Holiday Parks über 200 Gäste mit leckeren Produkten aus Morschach.

Bild: Guido Bürgler